Zeitschrift: Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Verneuerten Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

Band: 5 (1724)

Artikel: IX. Discours : Abschilderung eines Grosssprechers

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



IX. DISCOURS.

Quisquis luxuria, tristive superstitione
Aut alio mentis morbo calet, huc propius me
Cum doceo insanire omnes vos ordine adite.

Hor. Sat. 1.2. Sat. 3.

Ein seder der allzusehr den Debauchen ergeben ist, oder sonst an einer andern Gemüts-Kranckheit gefährlich darnieder ligt, der komme nur hieher, man wird ihm weisen, daß er Haupts-Pillen nothig habe.

Messieurs les Spectateurs,

anderen meine Gedancken über eint und andere Sotisen / so uns zugleich von gewissen Menschen vorkommen / mitzustheilen/ um zugleich die Reguln / so solche Lasster verbesseren könten / von den Herren hers außzulocken. Ohnlängsken kame eine ziemlische Compagnie von allerhand Gattungen und unterschiedlichen Neigungen Leute zusammen: doch hierinn kamen sie miteinander überein / daß keiner vor dem andern mit Recht sich rühe

Erster Theil.

men konte/ einigen Vortheil der Klugheit zu haben / sondern sie lagen alle in dem groffen Spithal an einer desperaten Rrancfheit / wel= che mit einem Wort die Narzheit genennt wird / franck darnieder. Neben anderen erbarmte ich mich über einen gewissen jungen Menschen / welcher / damit er seine weissen Zahn zeigen konte / zu allen Reden ohne Un: terscheid lachete / auch zu solchen / da andere sich ausserst wurden betrüben / und bittere Thranen vergiessen. Der Zwente / so vor 4. Jahren eine Reiß durch Teutschland / Hol= land/ Engelland/ Franckreich/gethan/betrus bete mich mit Erzehlung vieler nichts-wurdis gen Dingen/nemlich/wie er gesehen den Chur= fürsten in der Pfalk einen zimlich hohen Becher voll Tockaper = Wein auf einmal auße trincken; wie er ben Anblick deß groffen Fasses zu Beidelberg gewünscht/folches in seinem Reller nach Hauß / mit gutem Rhein-Wein. angefüllt/ transportieren zu konnen; weiters wie er in Umsterdam eine vornehme Fraulin von Adelbedient / allein ich hatte mir durch gewisse Leut schon vorher sagen lassen / daß zwar diese sogenante Fraulin eine Wittib eis ner caracterisirten Person / und auch ihr voris ger Mann öffters zimlich hoch am Brett gewesen/zulegt aber unglücklicher Weiß von die fer seiner Hochheit heruntergestürket sene/ dann da er eines Nachbarn Kamin hat auße fegen sollen/seye er heruntez gefallen/und bald darnach

darnach gestorben: was aber sie anbelange? so habe sie alle ihre Zahn biß an 3. an dem harten Zwenback außgebissen. Ferners ers zehlte er / daß er in Engelland Bekantschaft hatte mit einem abgedanckten gemacht Hofnarren deß Königs / welcher ihn in Lons den öffentlich herum geführt / und die Häuser der vornehmsten Lords gezeigt. In Paris has be er den Duc d'Orleans sehen durch die Gaß fahren. Er habe auch durch Hulff und recommendation eines Schweißers auß der Garde ein wenig in die Ruchen konnen hinein schaus en/allwo die Speisen deß Königs zubereitet werden; übrigens aber machte er mit seinen abentheurlichen Geberden / wunderbahren Verstellungen/und hinuntergebogenen kopf/ nicht anderst/als wann er erst auß dem Antro Trophonii heraußgekrochen / oder einer von den Cyclopen ware. Ein anderer hatte mit feiner mehr als weibischen Kleidung genugs sam an den Tag gelegt / daß er für den Adonis wolle gehalten werden/indem er auch von nichts geredt / als wann er nur konte so gluck= hafftig senn/und nocheinmal das artigeRind/ (dann diese expression gebrauchte er) zu sehen bekommen/welches er vor drenen Tagen in eis ner offentlichen Verfamlung angetroffen; feis ne halb gebrochene Augen / viele Seuffger / und Veränderung der Farb/ machten mich zu glauben/daß dieser Mensch zum Opffer der Veneri wurde abgeschlachtet werden. Den 4ten

4ten hatte ich gleich auß der Physionomie erkant / als welcher mit den Vögeln in bestan= digem Streit gestanden / weilen sie die ihnen zur Speiß dienende rothe Beer offtmals aus feinem Besicht haben einhohlen wollen; seine sitterende Hande / mit welchen er allzeit be= schäfftiget war den angenehmen Fluß durch den gewohnten Canal zu leiten / und fleissige Corg zu tragen/daß felbiger niemals etwann auß Nachlässigkeit außtrockne: item seine mit rother Farb angestrichene Fenster hatten Dies ses Menschen inclination sehr wohl abgeschils teret; ja / als wann dieses alles nicht genugs same Beweißthum waren seiner Neigung / so gabe er sich noch darzu dieses herzliche Zeug= nuk/daß er jett die 4te. Wochen niemals nuch. tern worden sepe. Es waren noch etwelche ges genwärtig/welche/gleich den andern/raseten/ also daßich gezwungen worden mich von die= fer tollen un fruchtlosen Compagnie abzusons dern/damit nicht einige Seuch mich anstecken Es werden also die Herren gebetten/ diß wenige/so sie solches nicht ihrem Nachsin= nen unwürdigzu seyn achten / zu publicieren / und mit eint = und anderen observationen zu erläuteren. Wodurch sie mich / und viele ans dere/verpflichten werden / Messieurs,

Votre très humble & ob. Serv.

Theophraste. Dem In. Theophraste folg zu leisten/so has be ich etwas benseigen wollen i weilen ich auß seinem feinem Brief hab abgenommen/ daß der Ber? die Gemuter der Menschen nach ihren passionen sehr naturlich abzubilden weiß / und der Derz auch billich in Gesellschaften zu scheuhen ist/weilen er auf alles so genaue Achtung gibt/ und insonderheit von der aufferlichen Auffühe rung auf die inwendige Beschaffenheit der Menschen wohl zu concludiren weiß, und auß jenen diese / nicht ohne sonderbahren Verstand beurtheilen fan; dann diß auffert allem Zweifel gesett ift daß es wenige Leut gewesen find/und villeicht an unserem Ort nicht einer/ die da ihre Begierden und Passionen also has ben wissen zu verhehlen/ daß sie von niemand folten mahrgenomen worden fenn. Dan fan mir zwar zum Wegentheil den Tiberium aus der alten Historie, und auß der neuen viele ans dere/vorwerffen / welche da ihre inclinationen haben vor dem Publico verborgen/ also daß man fich nicht einmal hatte dorffen traumen lassen/daß Tiberius so hefftig das Renserthum verlange / welches er dennoch auf das allerbes weglichste Unhalten deß Romischen Rahts außgeschlagen/ und wolte auch auf keine ans dere Weiß / solches angenommen zu haben / angesehen senn/als aber gezwungen / und wis der seinen Willen/ja nur der Republic zum bes sten 2c. Allein / obschon er solche vor dem Publico hat verbergen konnen/ so waren doch et= welche von seinen scharpffichtigen Soflingen/ welche da seine Werstellung wohl eingesehen: 10

la sein Præceptor hatte schon in der Jugend Zeichen seiner zukunfftigen Grausamkeit an ihme verspührt/daher er ihn genamset/massam sanguine maceratam. Ja/solang Augustus, Livia, und Germanicus, lebten / hatte er sich zimlich in den Schrancken der Ehrbarkeit ge= halten; sobald aber dise 3. durch ihren Todt ihn aussert aller Forcht und Scham gesetzt/so hat er den Zügel seinen Begierden also schief= fen laffen / daß er gleich einem Wald-Waffer alles dasjenige / was ihm etwann hat widers stehen konnen/verschlungen und versenckt/ welches noch mehr außgebrochen / als Sejanus das menschliche Ungeheur auß dem Mittel ge= hoben; bann damahls hatte er nur allein feis ne Lustzum Zweck seiner Handlungen aufge= steckt. Damit ich aber auf diejenigen Particularitæten fomme / die H2. Theophraste an dem Zwenten seiner wohlaußerlesenen Compagnie hat angemercket/so mußich bekennen / daßzwar das Reisen seinen Nuten hat/ allein nur ben gewissen Personen : ja es ware leicht su behaupten L' daß es ben vielen andern nur Schaden würcke/ ja die Natur folcher Leuten ganklich verderbe/ daß / wo noch zuvor einige Hoffnung der Besserung ist übrig geblieben/ solche hernach gang verschwinde. Aristippus hatte nicht vergebens auf die Frag / was der Unterscheid sepe zwischen einem artigen und geschickten Menschen/und einem Narren/ge= antwortet / man sollte sie aussert ihr Vatter= land

land schicken / so werde man solchen ben der Rucktehr wohl sehen konnen. Dann so man aussert seinem Vaterland ist! so muß man sich an gankandere Gebrauch und Sitten geweh= nen / man muß sich wohl vorsehen vor denen die man nicht kennet/ man muß viel Sachen / die uns zu Hauß zur Lust gedient / hindan ses hen/darum/weil man sie ander Orts nicht alls zeit finden kan: man muß trachten sich wohl zu vertragen mit unterschidlichen Gemuteren/ mit denen wir weder durch das Band der Freund = noch Verwandschafft verknüpffet sind. Alles das gibt dem menschlichen Gemut eine gewisse Fertigkeit und habilete, wels che es nimmer zu Hauß hatte erlangen konen/ allwo man alles nach seiner Lust haben fan / allwo man allzeit die gleichen Personen sicht / wo man beständig gleiche Gebräuch/ Sitten und Reguln zu leben observirt / und wo man viel zu viel Freund hat / die entweders unsere Mangel nicht sehen / oder so sie selbige schon sehen/nicht tadlen. Da hingegen ein anderer der auf keine von diesen Sachen Achtung gibt/nicht nur keinen Nugen seiner Reiß hat / sondern neben ohngemein groffen Außgeben viel eher den Lasteren anderer Volckern/ als welche beffer mit seinen Gemuts-Reigungen übereinkommen / wird nachfolgen / die er fich endlich auch also angewehnet / daß sie zu seiner Natur werden / und auf keine Weiß mogen außgewurkelt werden. Es sind auch etwels

etwelche Nationen / allwo cs den meisten schädlich ist hinzureisen / daher der Abbé Bordelon sagt : Je ne conseillerai jamais à un jeune homme d'aller en des certains Païs où les plaisirs regnent avec toute sorte de licence & de liberté. On ne peut trop prendre de précautions là-dessus pour la Jeunesse. & cependant je remarque qu'on n'en prend pas assez. C'est pourquoi il arrive souvent que les jeunes gens qui ont fait ces sortes de voyages, sont d'ordinaire trez debauchez dans la suite de leur vie, parceque la funeste habitude qu'ils ont prise dans les plaisirs pendant leur Jeunesse, leur a tellement corrompu l'esprit, qu'il y en a peu qui détruisent cette corruption. &c. &c.

Diß soll für dißmahl Hn. Theophraste auff seinen Brieff genug geantwortet senn.

Cleantes.



b ones and agracioses but the negre

1/20/19

William and the American and American

gen aufgroufgelengerden. - Es fied aurh